

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 77 (1932)
Heft: 10

Anhang: Aus der Schularbeit : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1932, Nummer 2
Autor: Jungi, W. / E.H. / Steche, Theodor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER SCHULARBEIT

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

MARZ 1932

NUMMER 2

Mitteilungen des Bundes für vereinfachte rechtschreibung - nr. 6

Einladung zur jahresversammlung des BVR.

Die jahresversammlung unseres bundes findet statt samstag den 19. märz, um 14 uhr, im alkoholfreien gasthaus zu Karl dem Großen (grüne stube), Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Bemerkungen zum jahresbericht.
5. Zusammenfassende orientierung über die reformbewegung in Deutschland durch den vorsitzenden.
6. Arbeitsprogramm für 1932.
7. Umfrage.

Anschließend kurze vorstandssitzung.

Unsere bewegung

(Oktober 1931 bis februar 1932.) Wir erhielten die nummern 19 und 20 der zeitschrift Rechtschreibbund, Berlin, und lasen darin: s und sz (fortsetzung und schluß). Folksortografi, von T. Kerkhoff. Eine tolle sache (nämlich nicht etwa die praktische erfindung einer sprechschreibmaschine, sondern das bedauern einer deutschen tageszeitung, daß die neue maschine nicht i-ih-je-ieh unterscheiden könne, also unorthographisch schreibe!). Warum Rechtschreibbund? Weg und ziel. Zur lage.

In der Westfälischen Schulzeitung, Iserlohn, vom 7. november fordert Paul Philippini „alle, die willens sind“ auf, sich der reformbewegung anzuschließen. „Der deutsche lehrerverein gibt nach vereinbarung mit den dafür geeigneten stellen ein regel- und wörterverzeichnis für eine vereinfachte rechtschreibung heraus – so lautet der pfingsten eingebrachte antrag des schlesischen vereins, und der preußische hat beschlossen: der preußische lehrerverein wolle geeignete schritte unternehmen, die zu einer baldigen reform der rechtschreibung führen.“

Am 8. november erreichte A. Giger mit einem vortrag an der bezirkskonferenz Wil die annahme aller reformthesen und den beitritt der bezirkskonferenz als kollektivmitglied zum BVR. Wir begrüßen die neuen freunde bestens.

Am 13. november schrieb uns ein lehrer in Remscheid: „auch in Deutschland erkennt man immer mehr, daß eine reform der rechtschreibung nötig ist. Wir kommen mit der kleinschrift vollkommen aus, wie auch in der kurzschrift.“

Am 28. november meldete ein student der klosterschule von Einsiedeln, daß er in seiner klasse viele kameraden für die kleinschrift gewinnen und auch erreichen konnte, „daß die kleinschrift als rechtsgültig zugelassen wird“. Wohl uns, wenn wir die studierende jugend auf unserer seite haben!

Einer französischen und einer amerikanischen zeitung vom 29. november entnehmen wir, daß „une

ortographe nouvelle“ oder eine „simplified spelling“ durchaus nicht zu den dingen gehört, die uns allein beschäftigen. Überall stellen wir die keime einer wissenschaftlichen und weltanschaulichen umstellung im orthographieproblem fest.

Die novemberrummer der Presse, Zürich, bespricht das neue buch „Die deutsche rechtschreibung“ von Steche und weist auf die notwendigkeit einer „renaissance unserer rechtschreibung“ und eines endes in „dem unglaublichen chaos“ hin.

Die Schweizer Erziehungs-Rundschau, Zürich, brachte ende november die 10 punkte des erfurter programms zur kenntnis ihrer leser. Wir kennen dieses programm seit unserer letzten nummer durch den artikel von J. Stübi.

Die Arbeiterzeitung, Winterthur, erwähnte am 1. dezember in einer besprechung die ergebnisse des graphikers Bill, der „auch ernst macht mit der orthographiereform, indem er die konsequente und radikale kleinschreibung aller wörter durchführt“.

Am 5. dezember veranstaltete die jugendabteilung des kaufmännischen vereins Basel einen diskussionsabend zur frage der radikalen kleinschrift, welche von der jugendabteilung seit zwei jahren offiziell gebraucht wird. Über das ergebnis der diskussion sind wir leider nicht informiert.

In der Westfälischen Schulzeitung, Iserlohn, vom 5. dezember setzte Paul Philippini seinen kollegen das Kosogdiktat zur selbstprüfung und -erkenntnis vor. Sein artikel steht in radikaler kleinschrift. Am 12. dezember sprach P. Philippini im lehrerverein Gelsenkirchen über die rechtschreibungsreform.

Am 15. dezember sprach auch der Schweizerische Graphische Central-Anzeiger, Luzern, die schrift von Steche. Einleitend wird bemerkt: „daß die heute geltende rechtschreibung nicht durchwegs mit der gesprochenen sprache übereinstimmt und beinahe mehr ausnahmen als regeln kennt, wissen alle, die sich beruflich damit zu befassen haben, in erster linie lehrer, korrektoren und redaktoren. Es ist daher natürlich, daß die immer wieder auftauchenden bestrebungen auf verbesserung der orthographie in den genannten kreisen die meisten anhänger und das größte interesse finden.“

Mitte dezember hielt ein schüler des oberseminars in Bern auf veranlassung des deutschlehrers ein referat zur reformfrage. „Alle wurden sich der nicht mehr länger zu duldenden mängel unserer rechtschreibung bewußt.“ Auch hier begrüßen wir die tätige mitwirkung der jungen. Die kontrollübung mit dem Kosogdiktat ergab durchschnittlich 40 fehler, im minimum 20, im maximum 57! Man ist versucht zu sagen: wenn das am grünen holz geschieht...!

Drei interessante artikel brachte die Appenzeller Zeitung, Herisau, am 5., 19. und 28. januar. Im ersten wird versichert (wie schön wäre das!), daß „doch wohl kein vernünftiger mensch“ den vereinfachungen „ein bein stellen wird“. Jedenfalls wird ein gesondertes vorgehen der Schweiz abgelehnt. Im zweiten artikel begrüßt ein industrieller die kleinschrift, und er weist nach, daß von den 403 großbuchstaben des ersten artikels 293 die hauptwörter betreffen. Die redaktion schließt ihren kommentar, in dem sie u. a. auf die erfahrungen der firma Stämpfli in Bern aufmerksam

macht, mit dem satz „wie einfach wäre diesem wirrwarr gegenüber die kleinschreibung der substantive, die großschreibung aller satzanfänge und eigennamen!“ Die frage „wer soll beginnen?“ beantwortet der dritte artikel so: nicht der staat, sondern das volk, das praktische leben. „Damit ist auch entschieden, daß wir in der Schweiz mit der vereinfachung in bescheidenem rahmen ... nicht zu warten brauchen, bis der deutsche amtsschimmel vorantrabt.“

In den Mitteilungen des Bildungsverbandes Schweizerischer Buchdrucker, Zürich, vom 1. februar stellt J. Stübi im Artikel „Erfurt und Olten“ die haltung der deutschen und der schweizerischen korrektoren einander gegenüber. Siehe hiezu den untenstehenden artikel.

Cy.

Erfurt und Olten

Gemeint ist damit der gegensatz in der einstellung der deutschen und schweizerischen korrektorenschaft zur reform der deutschen rechtschreibung und zur kleinschreibung – das heißt:

Erfurt, wo im august 1931 die vertreter und kreisvorsitzenden des BddB (bildungsverband der deutschen buchdrucker) tagten und dem bekannten, von Friedrich Oberüber, dem vertreter der korrektoren und schriftleiter des „Sprachwärts“, unterbreiteten 10-punkte-reformprogramm mit der kleinschreibung als erstem programmpunkt zustimmten; Olten, wo sich am 3. oktober vertreter der schweizerischen korrektorenschaft besammelten und gegen die reform und die kleinschreibung stellung nahmen.

Der bezügliche pressebericht sagte über die konferenz von Olten folgendes: „der referent trat für eine gewisse vereinfachung der heutigen schreibweise ein, lehnte aber weitergehende bestrebungen energisch ab. In der diskussion ergab sich in bezug auf die ablehnung der kleinschreibung restlose beipflichtung.“ Wir haben in unserer berufspresse die etwas eigenartigen begleitumstände, wie dieser gegenstand im letzten momente vor der konferenz in Olten noch auf die tagesordnung gesetzt, und daß keinem gegenreferat der reformrichtung zeit eingeräumt wurde, einer entsprechenden beleuchtung unterworfen; ebenfalls haben wir dargetan, daß „gewisse vereinfachung“ und „weitergehende bestrebungen“ keine klaren und scharf umrissenen programmbegriffe sind. Wir haben jedoch davon kenntnis genommen, daß sich die konferenz von Olten zu der erkenntnis hinaufgeschwungen hat, daß eine „gewisse vereinfachung“ der heutigen schreibweise nottut, und an sie die aufforderung gerichtet, diese erkenntnis in ein konkretes programm umzustellen, wie es die deutschen buchdrucker und korrektoren in Erfurt getan haben. Man wird dann so die gelegenheit haben, festzustellen, wie weit der wille der konferenz von Olten zu gehen imstande ist in bezug auf die erkenntnis der notwendigkeit einer gewissen vereinfachung der heutigen rechtschreibung. Das zentralkomitee des schweizerischen typographenbundes schenkte der konferenz in Olten und der stellungnahme derselben zur rechtschreibungsreform und kleinschreibung spezielle aufmerksamkeit, indem es den zentralpräsidenten an dieselbe delegierte. Wir legten dem zentralkomitee nahe, der konferenz von Olten keine abschließende bedeutung beizumessen angesichts der tatsache, daß die fast hundertköpfige konferenz von Erfurt denn doch weit über Olten stehe und daß es unverantwortlich wäre, davon richtlinien abzuleiten und anzunehmen, daß die konferenz von Olten hinter den heutigen stand der rechtschreibungs- und kleinschreibungsbewegung einen definitiven schlußpunkt setze. Und wir glauben erwarten zu dürfen, daß das zentralkomitee in Bern nicht achtlos an unserer nahelegung vorbeisehen wird.

J. Stübi.

Katholischer Lehrerverein und BVR

Der Schweizerschule vom 17. september 1931 entnehmen wir folgende für unsere sache sicher erfreuliche notiz über die delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins vom 7. september: „über den beitritt zum BVR ließ der leitende ausschuß die delegiertenversammlung entscheiden. Sie sprach sich nach antrag von h. h. domherr Werlen, Sitten, in dem sinne aus, die sektionen um ihre meinung anzufragen.“

An unsere mitglieder in Deutschland

Wenn Sie unnötige spesen vermeiden wollen, können Sie unsern jahresbeitrag von fr. 1.— auch auf das postkonto Berlin 100 735 Rechtschreibbund (W. Kirchner, Berlin N., Brunnenstraße 24) kostenlos einzahlen. Wir halten dem Rechtschreibbund in der Schweiz gegenrecht und verrechnen die beträge auf jahresende.

Die geschäftsstelle des BVR: W. Jungi.

Ein nachahmenswertes beispiel der basler lehrer

1926 stimmte an der jahresversammlung der freiwilligen schulsynode die baselstädtische lehrerschaft mit großem mehr grundsätzlich für eine rechtschreibreform im sinne des BVR. Als dann die freiwillige in eine staatliche synode umgewandelt wurde, beschloß der neue vorstand 1929, seine korrespondenz probeweise in kleinschreibung (gemäß den forderungen des BVR) führen zu wollen. Nach zweijährigem versuch wurde nun im vergangenen jahr eine meinungsausschüttung der offiziellen lehrerkonferenzen jeder schulanstalt darüber eingeholt, ob der synodalvorstand dabei bleiben oder ob er zur alten schreibweise zurückkehren solle. Die mehrzahl der konferenzen trat für die beibehaltung der kleinschreibung ein. Verschwiegen sei allerdings nicht, daß einzelne konferenzen sich ablehnend verhielten; doch war es mir leider nicht mehr möglich, das genaue abstimmungsergebnis und stimmenverhältnis zu erfahren.

Es werden also auch in zukunft in kleinschreibung abgefaßt: alle zirkulare; die ganze korrespondenz des vorstandes mit ausnahme der schreiben an den herrn departementsvorsteher und an den erziehungsrat; die gedruckten einladungen zu den jahresversammlungen, das protokoll, die protokollauszüge, die jeweils jedem schulhaus zugestellt werden. In großschrift erscheint der jahresbericht (schade!).

Und nun, lehrer der andern kantone! Ahmt das beispiel der fortschrittlichen basler kollegen nach! Arbeitet daran, daß die kleinschreibung auch in euerm kreise praktisch erprobt wird!

Dr. E. H.

Die deutsche rechtschreibung, stillstand oder verbesserung?

So betitelt sich die wichtige neue schrift, die dr. phil. Theodor Steche im verlag Ferdinand Hirt in Breslau hat erscheinen lassen. Sie ist für unsere bewegung ohne zweifel die vielseitigste und gründlichste arbeit seit der zeit, da nach dem großen krieg die orthographiereform neu von sich reden macht. Steche behandelt das problem nach geschichtlichen und geographischen, beruflichen und wissenschaftlichen, technischen und psychologischen erwägungen mit erfreuender, anregender und fruchtbarer sachkenntnis und sachlichkeit. Er schreibt in einem grundsätzlichen teil vom lautstand und schriftbild in der sprachgeschichte, von den umstellungsschwierigkeiten, den gründen für eine vorsichtige änderung, über die möglichkeit, die aussprache statt die

schreibweise zu ändern, von den grenzen der allgemein gültigen schreibung und von den maßnahmen zur durchführung einer reform. Der praktische teil behandelt die schriftarten, die zeichensetzung, die großen anfangsbuchstaben, die erweiterung des alphabets, die laute ohne buchstaben, die abschaffung von überflüssigen buchstabenähnlichen zeichen, die bezeichnung der zeitdauer der vokale, die verbindungen von zwei buchstaben für zwei laute, änderungen an einzelnen buchstaben, fremdwortschreibungen, schreibung deutscher eigennamen, schreibung fremder eigennamen.

Es ist klar, daß in einzelfragen Steches reformvorschläge sich nicht decken mit denjenigen anderer reformer, aber auch das ist klar: die reform wird im ganzen nur dann einen offiziellen und wohlthätigen erfolg haben, wenn sie derart loyal, ebenso wissenschaftlich wie demokratisch vorbereitet und durchgeführt wird, wie es Steche skizziert. Der kernpunkt unseres problems ist in der tat der: zwischen den (statischen) elementen der heutigen nachteile und der morgigen vorteile sind die (dynamischen) umstellungsschwierigkeiten mitzubezählen! Auf alle fälle „muß die last der umstellungsschwierigkeiten möglichst gleichmäßig und gerecht verteilt werden.“

Stecher malt an einer stelle den reichsdeutschen das gespenst einer schweizerischen absplattung in rechtschreibung und schriftsprache an die wand, um die notwendigkeit einer reform zu begründen. (Denn so geschah es in Südafrika mit dem jetzigen kapholländisch.) Ich halte eine solche befürchtung für übertrieben. Immerhin wird sie nicht schaden, wenn dadurch jenseits des Rheins einige langschläfer aufschrecken!

Jedem an der deutschen rechtschreibung interessierten sei Steches werk dringend empfohlen. Cy.

Die großen anfangsbuchstaben

Folgende großschreibungen sind auch im ausland ganz oder teilweise üblich: am anfang von verszeilen, am anfang von selbständigen sätzen, der eigennamen und der aus menschenamen abgeleiteten beiwörtern. Die hauptwörter und die höflichkeitsfürwörter schreibt man dagegen nur in der deutschen sprache groß. Die dänische und die litauische sprache sind bei den hauptwörtern dem beispiel der deutschen sprache gefolgt; die letztgenannte hat die großschreibung in den letzten jahrzehnten aufgegeben, in Dänemark besteht eine starke bewegung dafür.

Bestrebungen, die großschreibung der deutschen hauptwörter abzuschaffen, gibt es schon seit langer zeit. Jacob Grimm schrieb sie klein; daher geschieht es noch heute in dem großen grimmschen Deutschen Wörterbuch und in mehreren angesehenen wissenschaftlichen fachzeitschriften der deutschwissenschaft. Stärkere volksskreise hat die „kleinschriftbewegung“ erst seit dem weltkrieg ergriffen... Die grenzen der wortklassen sind in der neuhochdeutschen sprache nicht scharf. Oft werden beiwörter oder nennformen der zeitwörter im satz als hauptwörter gebraucht; umgekehrt erstarren hauptwörter oft zu umstandswörtern oder zu bestimmungswörtern in zusammengesetzten zeitwörtern. Die amtlichen regeln über die anfangsbuchstaben in diesen „grenzfällen“ sind sehr willkürlich und schwer zu merken...

Man kann nicht leugnen: die großschreibung der hauptwörter berücksichtigt nicht die neigung der neuhochdeutschen sprache, die in der englischen noch viel stärker ausgeprägt ist, in vielen fällen die wortklassen unbestimmt zu lassen...

Der zweite vorwurf ist, daß der deutsche gebrauch der großbuchstaben von dem aller anderen sprachen abweicht und dadurch den ausländern das schreiben und lesen der deutschen sprache erschwert. Dieser einwand hat heute, wo die deutsche sprache aus eigener kraft

ohne oder gegen die staatlichen machtmittel wettbewerbsfähig sein muß, mehr gewicht als vor dem weltkrieg.

In der letzten zeit ist ein dritter vorwurf hinzugekommen: auf den schreibmaschinen muß man bei jedem großbuchstaben „umschalten“, das heißt den wagen hochdrücken, damit die obere der zwei typen jeder taste anschlägt. Dieses umschalten kostet zeit und ermüdet auf die dauer erheblich. Jede vermindering der großbuchstaben bedeutet für die schreibmaschinentipper eine fühlbare ersparnis und erleichterung der arbeit...

(Aus: Die deutsche Rechtschreibung, Stillstand oder Verbesserung? Hirt, Breslau 1932, S. 25—55.)

Dr. Theodor Steche.

Bibliographie zur deutschen rechtschreibreform.

Von Hans Cornioley.

(Fortsetzung)

- 1897 *Bax R.* Der deutschen Sprache ein rein deutsches einfaches und passendes Kleid? Volksorthographie auf phonetischer Grundlage. Frankfurt a. M.
Duden Konrad. Orthographisches Wörterbuch. 5. Auflage. Leipzig.
Griesmann. Unsere Rechtschreibung.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Meyer Joh. Ältere deutsche Grammatiken in Neudruck. Straßburg.
Reform. Norden.
- 1898 *Holtei Karl von.* Vierzig Jahre. 4. Auflage. Breslau.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Reform. Norden.
- 1899 *Booth John.* Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck. Herausgegeben von Heinrich von Poschinger. Hamburg. — Erinnt s. 16 an eine äußerung des reformfeindlichen *Bismarck* im jahre 1879.
Grimm Jacob und Wilhelm. Deutsches Wörterbuch. 9. Band. Leipzig.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Reform. Norden. — Mit bibliographie.
- 1900 *Bause J.* Überblick über die Entwicklung der deutschen Rechtschreibung. Meseritz. — In kleinschrift, für vereinfachungen.
Braune Wilhelm. Gotische Grammatik. 5. auflage. Halle a. S.
Der Kampf um die deutsche Schulschreibung im Jahre 1900. Leipzig.
Duden Konrad. Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 6. Auflage. Leipzig.
Förstemann Ernst. Altdeutsches namenbuch. 1. band. 2. auflage. Bonn.
Heyse Dr. Joh. Christ. Aug. Deutsche Grammatik. Umgearbeitet von Prof. Dr. Otto Lyon.
Paul Hermann. Mittelhochdeutsche grammatik. 5. auflage. Halle a. S.
Reform. Norden.
- 1901 *Abermals eine neue Orthographie in Sicht!* Berlin.
Bender Gg. Die deutsche Schreibung.
Duden Konrad. Die neue Schulorthographie. 6. Auflage. München.
Griesmann. Unsere Rechtschreibung. Meinungen und Vorschläge. Leipzig.
Reform. Norden.
Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Berlin. — Vom unterrichtsministerium herausgegeben, diente der konferenz von Berlin als grundlage.
Sauer F. Orthographie-Willkür und Orthographie-Reform, ein Schulkreuz des 19., eine Volkshoffnung des 20. Jahrhunderts. Bonn.
Schleyer J. M. Beste Neuorthographie. Konstanz.
Sprater Th. Das Problem einer internationalen Orthographiereform. Neustadt a. d. H.
Ziegler Theobald. Allgemeine Pädagogik. Leipzig. — Äußert sich s. 36 über die „orthographie, dieses lediglich konventionelle und vielfach ganz prinziplose gemächte, dieses kunstprodukt...“
- 1902 *Brenner Oscar.* Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung. Leipzig. — Nun ist es „unsere“ rechtschreibung. Für kleinschrift.

- Büchler W.* Neue deutsche Orthographie. Amtlich für die Schweiz, Deutschland und Österreich. – Die „neue, amtliche“ schreibung. *Die neue Orthographie* und die Stellung der deutschen Sprachbücher von L. Kahn Meyer und Schulze zur Orthographie.
- Duden Konrad.** Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 7. Auflage. Leipzig und Wien. – Die berliner einigung wird im vorwort als „zwischenziel“ bezeichnet.
- Fürst A.* Die neue deutsche Rechtschreibung. Schweizerische Lehrerzeitung. Zürich. S. 242. – Tritt für weitere reformen ein.
- Rasche und Flechsig.* Die neue deutsche Rechtschreibung.
- Reform.* Norden.
- Regeln* für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Amtliche Ausgabe. Bremen.
- Vogel Dr. August.* Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch. Berlin-Schöneberg. – In die neue schreibung einführend.
- Waag A.* Über Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste orthographische Konferenz. Lahr.
- Zens M.* Die neue Schreibung.
- 1903 *Ammon Prof. G.* Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung mit Beigabe des amtlichen Regelbuchs. München. – Die noch erlaubten doppel-schreibungen von fremdwörtern mit c sind zugunsten von k und z beseitigt.
- Duden Dr. Konrad.** Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache. Auf Anregung und unter Mitwirkung des Deutschen Buchdruckervereins, des Reichsverbandes Österreichischer Buchdruckereibesitzer und des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer herausgegeben vom Bibliographischen Institut. Leipzig und Wien. – Auch da beseitigung der doppelschreibungen.
- Reform.* Norden.
- Sarrazin Otto.* Wörterbuch für eine deutsche Einheitsschreibung. Berlin.
- Schütz.* Reformortografi. Zoppot.
- Strickler Gustav.* Führer durch die deutsche Orthographie für schweizerische Volksschulen. 2. Auflage. Zürich. – Begrüßt die erfolgte einigung.
- Wörterverzeichnis* für die deutsche Rechtschreibung, zum Gebrauch in den preußischen Kanzleien. Berlin. – Auch vermeidung der doppelschreibung.
- 1904 *Lauterburg Dr. Eduard.* Zur „neuen deutschen Rechtschreibung“. Schweizerische Lehrerzeitung. Zürich. S. 83.
- Paul Hermann.* Mittelhochdeutsche grammatik. 6. auflage. Halle a. S.
- Reform.* Norden.
- Regeln* für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Ausgabe mit einheitlichen Schreibweisen. Wien.
- Vorschläge* zur Ausgestaltung der deutschen Rechtschreibung.
- 1905 *Braune Wilhelm.* Gotische Grammatik. 6. Auflage. Halle a. S.
- Duden Dr. Konrad.** Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. 8. Auflage. Leipzig und Wien.
- Grimm Jacob und Wilhelm.* Deutsches Wörterbuch. 10. Band. Leipzig.
- Reform.* Norden.
- Ziegler Theobald.* Allgemeine Pädagogik. 2. Auflage. Leipzig.
- 1906 *Reform.* Norden.
- *Sarrazin Otto.* Wörterbuch für eine deutsche Einheitsschreibung. 3. Auflage. Berlin.
- 1907 *Deibel Franz und Gundelfinger Friedrich.* Goethe im Gespräch. 3. Auflage. Leipzig. – Zitieren s. 308 die äusserung *Goethes* zu *Holtei* (vgl. 1862).
- Duden Dr. Konrad.** Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache. 2. Auflage. Leipzig und Wien.
- Jansen Dr. Hubert.* Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter. Berlin.
- Reform.* Norden.
- 1908 **Duden Konrad.** Rechtschreibung. Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik, herausgegeben von W. Rein. 2. Auflage. 7. Band. Langensalza. – Betont den nicht endgültigen stand der frage und schließt mit einem zitat in reformrechtschreibung.
- Hildebrand Rudolf.* Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule und von deutscher Erziehung und Bildung überhaupt. 11. Auflage. Leipzig.
- Ostwald Wilhelm.* Grundriß der Naturphilosophie. Leipzig. – Abschnitte 33–34 befassen sich mit der ungenügenden orthographie.
- Paul Hermann.* Mittelhochdeutsche grammatik. 7. auflage. Halle a. S.
- Reform.* Norden.
- Spieser J.* Rechtschreibverein. Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik, herausgegeben von W. Rein. 2. Auflage, 7. Band. Langensalza. – Kritik an der rechtschreibung, ziele des vereins, gründer *Frikke*, organ *Reform*.
- Spitteler Carl.* Fremdname und Orthographie. Lachende Wahrheiten. 3. Auflage. Jena. – „In griechischem geist handelt der, welcher sich um die rechtsprechung und rechtschreibung fremder namen einen kuckuck kümmert.“
- Greyerz O. v.* Fibelschrift. Bern. – Gegen die großschrift.
- 1909 *Monatsblätter* für Sprachpflege und Rechtschreibung. Fachmitteilungen für die deutschen Korrektoren. Berlin.
- Reform.* Norden.
- Vogel Dr. August.* Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache. 6. Auflage. Berlin.
- 1910 *Der Orthograf.* Monatsblätter für lauttroie rechtschreibung, herausgegeben von F. Mälis. Magdeburg.
- Gartner Theodor.* Handbuch der rätoromanischen Sprache und Literatur. Halle a. S. – In kleinschrift.
- George Stefan.* Das jahr der seele. 5. Auflage. Berlin. – Kleinschrift.
- George Stefan.* Der teppich des lebens und die lieder von traum und tod. 5. Auflage. Berlin. – Kleinschrift.
- George Stefan und Wolfskehl Karl.* Deutsche Dichtung. 1.–3. Band. 2. Ausgabe. Berlin. – Kleinschrift.
- Monatsblätter* für Sprachpflege und Rechtschreibung. Berlin.
- Reform.* Leipzig.
- Wilamowitz-Moellendorff Ulrich von.* Einleitung in die griechische tragödie. 2. auflage. Berlin.
- 1911 *Braune Wilhelm.* Althochdeutsche Grammatik. 3. und 4. auflage. Halle a. S.
- Der Orthograf.* Magdeburg.
- Grimm Jacob und Wilhelm.* Deutsches Wörterbuch. 4. Band. Leipzig.
- Leitzmann Albert.* Wolfram von Eschenbach. Erstes heft: Parzival, buch 1 bis 6. 2. auflage. Halle a. S. – Kleinschrift.
- Monatsblätter* für Sprachpflege und Rechtschreibung. Berlin.
- Paul Hermann.* Die Gedichte Walthers von der Vogelweide. 4. auflage. Halle a. S. – In kleinschrift.
- Paul Hermann.* Mittelhochdeutsche grammatik. 8. auflage. Halle a. S.
- Reform.* Leipzig.
- 1912 *Braune Wilhelm.* Gotische Grammatik. 8. auflage. Halle a. S.
- Der Orthograf.* tseitirft. Magdeburg.
- Kosog O.* Unsere Rechtschreibung und die Notwendigkeit ihrer gründlichen Reform. Saemannschriften für Erziehung und Unterricht. Heft 1. – Das wort fuchs auf 63 arten geschrieben.
- Monatsblätter* für Sprachpflege und Rechtschreibung. Berlin.
- Reform.* Leipzig.
- 1913 *Bedeus.* Reform der schrift. Hermannstadt. – Für reformen.
- Förstemann Ernst.* Altdeutsches namenbuch. 2. band. 3. auflage. Bonn.
- Hahn R.* Die Zukunft der deutschen Rechtschreibung, ein Mahnwort an die deutsche Lehrerschaft. – Für reformen.
- Kühnhausen Osk.* Notstände unserer Rechtschreibung und Anregungen zu ihrer Beseitigung.